

# BERNHARD & MARIA KREULICH



3. Oktober **1889** Maria: geboren in Essen-Kray
13. Januar **1890** Bernhard: geboren in Essen-Kray
- 1920** Heirat – nach französischer Kriegsgefangenschaft; das Ehepaar blieb ungewollt kinderlos
17. Juli **1943** erste Verhaftung
21. Juli **1943** richterliche Verhaftung und Verlegung nach Potsdam
28. Januar **1944** Urteil
19. März **1944** Bernhard: hingerichtet im Gefängnis Berlin-Plötzensee
17. März **1944** Maria: hingerichtet im Gefängnis Berlin-Plötzensee

## Lebensweg

Wer waren Maria und Bernhard Kreulich?

Wir wissen nicht viel von ihnen. Sie waren unauffällig lebende, kleine Leute.

Das Ehepaar K. steht für furchtlose Treue zum christlichen Glauben auch angesichts tödlicher Konsequenz für beide. Es ist aber auch ein beredtes Zeugenpaar, weil es, was oft geleugnet wird, sehr wohl als einfache Leute Bescheid wusste über das unheilvolle, mörderische Wirken der SS und dies auch deutlich aussprach: *»Die SS ist eine Mördertruppe«*

Maria K., geboren in Essen-Kray, stammte aus einer Bergarbeiterfamilie namens Budziak mit 16 Kindern. Bernhard K., geboren in Essen-Kray, kam ebenfalls aus einer Bergarbeiterfamilie.

Zur Zeit von beider Geburt gehörten ihre Familien noch zur Pfarrgemeinde St. Laurentius in Essen-Steele.

Im Mai 1943 mußte Bernhard K. zur stationären Behandlung in das Knappschafts-Krankenhaus in Essen-Steele. Er ließ sich durch den Bericht eines Mitpatienten dazu hinreißen, seiner aufgestauten Verbitterung und seinem Unmut über die NS Luft zu machen.

Bernhard K. schreckte nicht zurück, hielt seine Kritik an Hitlers Kriegsführung und Politik,... Und Maria K., ihren Mann bestärkend, fügt hinzu: *»Mein Mann ist nicht bange, im Weltkrieg 1914/18 hat er sich auch nichts von jedem Hampelmann gefallen lassen.«*

## Leidensweg

Erste Verhaftung am 17. Juli 1943 bis zur richterlichen Verhaftung und Verlegung in das Gefängnis nach Potsdam am 21. Juli 1943.

Am 28. Januar 1944 erging das Urteil.

Beide wurden »wegen Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung zum Tode verurteilt«.

»Das letzte Gebet«, am 29.1.1944 in Potsdam von Maria K. niedergeschrieben, ist ein wertvolles Glaubensvermächtnis aus dunkler Zeit:

*»Herr, wende mein Herz  
ganz ab von der Welt,  
und führe Du mich,  
wie es Dir gefällt.  
Sind rau auch die Wege  
und dornenvoll,  
ich weiß, Du führst mich  
dennoch wohl.*

*So nimm Herz und Hände  
und führe mich!*

*Wenn ich auch das Ziel  
Deiner Wege nicht sehe,  
Du führst mich doch wohl, Herr,  
Dein Wille geschehe.«*

Auf unserer Website gedenken wir auch des schlesischen Pfarrers Dr. Alfons Wachsmann – für Christus gestorben am 21. Februar 1944.

Mehr Infos über Handy-Kamera:

